

scharfen Kanten zerbrochener Muschelschalen hingehen mußte, da bebte er bei jedem Schritte vor Furcht und Angst. Denn gar oft, auch wenn er mit aller möglichen Vorsicht antrat, drang eine Muschelschale oder ein scharfer Stein am Strande, ein Dorn oder Splitter im Wald in die alten Wunden der Sohlen ein, und der empfindliche Schmerz warf ihn, wie er sich ausdrückt, „so plötzlich zu Boden, als hätte eine Kugel ihn getroffen“. Stundenlang mußte er dann sitzen bleiben, und, weich wie er damals war, entstürzten Ströme von Thränen seinen Augen.

Hunger und Durst schienen noch erträglicher als diese Schmerzen, gegen welche die Plage der Stechfliegen eine Kleinigkeit war. Tage lang saß jetzt der an seinen Ort Gebundene, auch ohne daß Fesseln ihn hielten, mit dem Rücken an einen Baum gelehnt, und schaute sich fast die Augen aus nach einem Schiffe, das ihn retten könnte.

### 32. Eine Hilfe aus großer Not.

Aus einem der jüngeren Triebe der Passionsblumenstandden hatten sich wieder einige Granadillas entwickelt; auf Händen und Knien war der hungernde Jüngling dahin gekrochen, und hatte sich, nach einem fast zweitägigen strengen Fasten, an dem Genuß der Früchte gestärkt. Er schaute bei dieser Gelegenheit in seine Laubhütte hinein, und bemerkte zu seinem Troste, daß die Wanderameisen, nachdem sie alles für sie Genießbare verzehrt, wieder ganz daraus gewichen seien. Das Seegrass, daraus das Lager bereitet und auch das Dach der Hütte größtentheils gedeckt war, hatten sie, als etwas für sie Un genießbares, ganz unverehrt gelassen. Tiefes Weh ergriff unsern so weichmütig gewordenen Insulaner, als er seine matten Glieder auf das Lager hinstreckte, das er so manche Nacht